Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 25

Artikel: Das hohe Lied der Schwülität
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-433094

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich 1896. XXII. Jahrgang N°. 25. 20. Juni.

Bureau Bundesrathshaus, Bern

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli & A. Beetschen. — Expedition: Rämistrasse 31. — Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag. — Abonnementsbedingungen. — Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. *Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.*

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.

Das hohe Lied der Schwülität.

„Für einige Tage nur gingen nach Haus
Viel Herren helvetische Räthe."
So liest man, sie hielten's nicht länger mehr aus,
Man gähnte und seufzte ringsum, 's war ein Graus,
Schier platzten des Brustumfangs Nähte.

Es hätten, so heißt es, sie „nicht int'ressiert"
Die drückenden Juni-Traktanden,
Das Meiste, es habe ja gar nicht pressiert —
So geht's wenn der Berg nur ein Mäuslein gebiert
Und die Kehlen der Redner versanden.

Schon macht sie sich geltend die schreckliche Zeit
Der Gurken, der Tage des Hundes,
Wo die Weste so eng und das Portemonnaie weit,
Der Vesuv selbst aus Trägheit kein Fünklein mehr speit
Und man stoßseufzt vertrockneten Mundes.

Bald träumt Politik den erquickendsten Traum,
Die Tante hat's nöthig — ich wette;
Die Gazetten leiden an allzuviel Raum,
Der Bierkrug enthält schon zur Hälfte nur Schaum
Man beneidet den Strom um sein — Bette.

Die Luft ist gefüllt mit elektrischer Kraft,
Es donnert — zwar nur so zum Scheine,
Die Krone der Schöpfung in Hemdärmeln schafft,
Sie sehnt sich hinaus aus der Schulstuben Haft,
Doch balsamische Kühlung gibt's keine.

Die Bundesversammlung nach löblichem Thun
Nach Genf fährt, doch nicht in Kaleschen,
Von den Bankgesetzfreuden sich auszuruh'n;
Die Eier sind da, noch fehlet das Huhn
Zum Brüten — das Stroh nicht zum Dreschen.

Die „Unfallversich'rung", der „Alkohol" gar,
Das Gesetz punkto Mittel zum Leben,
Sie liegen im Trocknen, die Hilfe ist rar,
Der Fall ist zwar traurig, doch leider sehr wahr,
Mög' **Geduld** nur der Himmel uns geben!

Geduld ist ein köstliches, herrliches Gut!
„Nid g'sprängt!" heißt's in Bern auch noch heute!
Einstweilen erfrischt man in Bädern sein Blut,
Verschwenderisch sendet die südlichste Gluth
Der Juni beim Herdengeläute.